



Wasserstoff für uns alle erlebbar machen

Die Planungen zur vierten Wasserstoff-Messe am 12. und 13. September des Kreises Düren laufen auf Hochtouren. Ein Blick hinter die Kulissen.

Floristik, Gema-Anmeldung, Catering, diverse Technik, Raumplanung, Rahmenprogramm, Terminfindung und musikalische Begleitung – all das und noch viel mehr gehört zur Organisation der vierten Wasserstoff-Messe des Kreises Düren. Diese findet am Donnerstag und Freitag, 12. und 13. September, wieder im Brückenkopf-Park in Jülich statt. Rund 50 Aussteller präsentieren an Ständen in der Kulturmuschel sowie auf dem Außengelände des Parks ihre Arbeit und die Fortschritte rund um das Thema Wasserstoff (H₂). Wie wird Wasserstoff hergestellt? Was bedeutet „grüner“ Wasserstoff? Wie kann die Reichweite von H₂-Fahrzeugen erhöht werden? Welche neuen Berufswelten entwickeln sich derzeit?

„Nach der Messe ist vor der Messe. Bereits im November des Vorjahres beginnen unsere Planungen, die wir parallel zu unserem eigentlichen Job innerhalb eines Teams von drei Mitarbeitenden organisieren“, weiß Anne Schüssler, Leiterin der Abteilung Klimaschutz und Mobilität im Referat für Wandel und Entwicklung des Kreises Düren. Sie kümmert sich zudem darum, potenzielle Aussteller zu generieren oder alle Informationen für die sich präsentierenden Firmen zusammenzustellen. Zu ihrem H₂-Netzwerk, das sie gerne „Wasserstoff-Familie“ nennt und das über Jahre aufgebaut wurde, zählen über 600 Kontakte und Adressen. Excel-Listen müssen stets gepflegt, Fragen beantwortet, Wünsche oder Vorgaben

verschiedener Akteure umgesetzt und Aktionen auf der Messe geplant werden. Projektplanung par excellence.

Neben Anne Schüssler konzipieren Frank Burkard sowie Mazloum Sheikh Ayoub (er ist zum ersten Mal dabei) die H₂-Messe, die erstmalig in Kooperation mit dem Hydrogen Hub Aachen und dem Verein HyCologne veranstaltet wird. Techniker, ein Orchester, Fotografen, Videografen, Gastredner und weitere Involvierte werden lange im Voraus beauftragt. Denn: am Abend vor der Wasserstoff-Messe findet darüber hinaus noch die dritte Wasserstoff-Preisverleihung in der Kulturmuschel statt. Bei der Preisverleihung werden junge Forschende, Start Ups und etablierte Unternehmen aus der Region und weit darüber hinaus, die sich für die Wasserstoff-Entwicklung stark machen, geehrt. Eine hochkarätige Jury vergibt den Preis in drei Kategorien.

Jeder Handgriff muss sitzen

Doch zurück zur H₂-Messe, die übrigens für alle Besucherinnen und Besucher kostenlos ist. Der Aufbau der Messe beginnt (wegen der vorherigen Raumnutzung für die Preisverleihung) schon vor 7 Uhr morgens am ersten Messetag. Messestände müssen abgeklebt und aufgebaut werden, Zufahrts-, Rettungs- sowie Fluchtwege sicherge-

stellt und wild herumwuselnde Menschen koordiniert werden. Jetzt muss jeder Handgriff sitzen. Um 11 Uhr wird die Messe eröffnet, dann muss alles fertig sein. Bis 18 Uhr gibt es Gelegenheit, die Messe zu besuchen.

Doch damit hört die Arbeit vom Team rund um Anne Schüssler, die seit 2010 für den Kreis Düren tätig ist, natürlich nicht auf. Der eigene Messestand wird besetzt – dort können Interessierte zum Beispiel Fragen zur Wasserstoff-Modellregion Kreis Düren stellen. Am Abend des ersten Messetages gibt es außerdem einen Ausstellerabend, der gerne zum Netzwerken genutzt wird. „Gerade beim Thema Wasserstoff ist Austausch von enormer Bedeutung. Der Markt definiert sich aktuell noch über Pilotprojekte und nur durch einen regen Dialog können wir gemeinsam mit anderen Akteuren weiterhin große Schritte in Richtung Zukunft gehen. Wir lernen voneinander und platzieren neue Projekte – das ist eine sehr spannende Arbeit und bietet einen unheimlichen Mehrwert für die Ziele des Kreises Düren“, betont Anne Schüssler, die aktuell noch weitere Aussteller akquiriert.

Am zweiten Tag geht es dann von 10 bis 16 Uhr weiter mit abwechslungsreichen Aktionen, Vorstellungen von Wasserstoff-Bussen oder -Fahrrädern und Impulsvorträgen – Wasserstoff für die ganze Familie. Jüngere (künftige) Forschende können etwa ein H₂-Leg-

modell oder Mini-Rennwagen, die mit Wasserstoff betrieben werden, bestaunen. Nachdem dann also alle Kabel wieder ausgesteckt, die Bühne abgebaut, alle Mikrofone ausgeschaltet und die Messestände wieder zusammengeklappt sind, heißt es kurz durchatmen. Fotos und Videos werden gesichtet und an die Aussteller, Medien sowie Kooperationspartner versendet. Danach holt sich Anne Schüssler gerne noch einmal ein Feedback bei den Ausstellern ein: „Unsere Messe ist im Vergleich noch ‚klein aber fein‘ und trotzdem ein immenser Aufwand, der sich aber definitiv lohnt. Wir freuen uns auf jede und jeden Einzelnen – seien es die neugierigen Bürgerinnen und Bürger, politischen Vertreter oder wirtschaftlichen Akteure. Wir wollen Wasserstoff für alle Menschen erlebbar machen.“

Mehr auf: www.kreis-dueren.de/wasserstoffmesse.

Jetzt noch als Aussteller anmelden

Firmen oder Institutionen, die sich ebenfalls auf der vierten Wasserstoff-Messe des Kreises Düren präsentieren möchten, können sich direkt an Frank Burkard wenden und eine Anfrage an amt61@kreis-dueren.de senden.

Liebe Leserinnen und Leser,

der Kreis Düren ist vielfältig, innovativ, modern, bunt, offen und aktiv. Das ist jetzt keine bloße Aufzählung von Schlagworten. Nein, dies sind Begriffe, die im Kreis Düren nachweislich eine große Bedeutung haben, Begriffe, die tatsächlich mit Leben gefüllt werden.

Offen und aktiv: Das gilt zum Beispiel für den kürzlich eröffneten Mountainbike-Park in der Gemeinde Hürtgenwald. Jede und jeder kann dort auf unterschiedlichen Strecken abwärts fahren und auf

den dafür vorgesehenen Strecken die Natur genießen. Das macht für mich den Reiz dieser nach wie vor sehr im Trend liegenden Sportart aus. Bewegung als Naturerlebnis. Der Kreis Düren unterstützt den Park, der das Potenzial hat, sich zu einem echten Mountainbike-Zentrum zu entwickeln.

Offen und aktiv: Das gilt auch für den 17. indeland-Triathlon, der am 23. Juni über die Bühne geht und wieder ein großes Event für Jung und Alt werden wird. Schwimmen, Radfahren und Laufen: Dieser sportliche Dreiklang zieht seit jeher die Massen an, auf und neben den Strecken. Es ist für jeden etwas dabei, und genau das macht die Attraktivität dieser weit über die Region hinaus bekannten Veranstaltung aus. Mehr dazu lesen Sie auf der zweiten Seite dieser KreisRund-Ausgabe. Im Verlauf des Sommers geht es dann noch weiter mit unserem Volleyball-Beach-Cup in Jülich und dem Internationalen Tennis-Jüngstenturnier mit den weltbesten 14-Jährigen in Düren. Der Kreis Düren bewegt und bewegt sich. Dieses Motto galt auch vor Kurzem beim 1. Rureifel-Trail, der auf Anhieb mehr als 600 Sportlerinnen und Sportler anzog und sich sicher im Kreis Dürener Sport-Kalender etablieren wird.

Modern, bunt und vielfältig: Auch das ist der Kreis Düren mit seinen zahlreichen Angeboten für alle Altersklassen. Natürlich haben wir – auch angesichts unserer Wachstumsoffensive – Familien besonders im Blick. Seit vielen Jahren gibt es schon unseren Baby-

Begrüßungsdienst, der Eltern auf Wunsch besucht, informiert und berät. Ich freue mich sehr, dass dieses Angebot auch Dank des großen Einsatzes von ehrenamtlichen Kräften so gut funktioniert und angenommen wird. Dieses Beispiel zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, dass sich Menschen für unsere Gesellschaft engagieren, ihre Kompetenz und Zeit zur Verfügung stellen und so zu einem guten Miteinander beitragen, wie Sie auf Seite 6 dieser Ausgabe nachlesen können.

Auf der gleichen Seite geht es um ein weiteres wichtiges und etabliertes Angebot des Kreises Düren: das Schnuller-Café. Es fördert den Austausch von Eltern, die mit ihren jungen Kindern mitunter vor besonderen Herausforderungen stehen. Vieles ist ungewohnt, das Leben und der Alltag müssen neu strukturiert werden. Da kann es gut sein, sich zu unterhalten, gemeinsame Zeit zu verbringen und auch den einen oder anderen Tipp zu erhalten. Das Ganze in lockerer Atmosphäre, wie unser Bericht auf Seite 6 zeigt.

Ein ähnlich sinnstiftendes Angebot ist die Taschengeldbörse im Kreis Düren, die Menschen verschiedener Generationen zusammenbringt. Alle können voneinander profitieren. Junge Menschen helfen in der Regel älteren im Alltag, zum Beispiel beim Rasenmähen, und erhalten dafür ein kleines Taschengeld. Auch hier geht es neben der konkreten Hilfe um den gegenseitigen Austausch, um Erfahrungen, das Miteinander. Der Artikel auf Seite 4 erzählt davon,

wie die Taschengeldbörse Generationen zusammenbringt und verbindet.

Innovativ: Auch dieses Wort beschreibt den Kreis Düren – beispielsweise im Zusammenhang mit seiner Wasserstoff (H₂)-Offensive, die erheblich zum Klimaschutz in der Region beiträgt. Um das Bewusstsein für H₂ weiter zu steigern, richtet der Kreis in jedem Jahr eine Wasserstoff-Messe aus, die immer mehr Aussteller und Menschen zusammenbringt. Auch zu dieser Veranstaltung laufen längst die Vorbereitungen, wie Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf dieser Seite erfahren können. Am Abend vor dem ersten Messetag wird wieder unser H₂-Preis verliehen – auch das ist mittlerweile ein über die gesamte Region hinaus etabliertes Ereignis, das den Stellenwert des Wasserstoffs zeigt. In diesem Jahr findet die Messe am 12. und 13. September statt, wie immer in der Kulturmuschel des Brückenkopfparkes in Jülich. Ich würde mich freuen, Sie dort begrüßen zu können.

In diesem Sinne viel Spaß bei der Lektüre.

Herzlichst,

Ihr Landrat Wolfgang Spelthahn



Landrat Wolfgang Spelthahn.

FOTO: DIETER JACOBI

WIEDERERÖFFNUNG

Spaß und Nervenkitzel im Mountainbike-Park in Hürtgenwald

Seite 02

KUNST UND KULTUR

Der neue Weg der Kunstakademie in Heimbach

Seite 04

FAMILIENLEBEN

Auf einen Besuch des Baby-Begrüßungsdienstes

Seite 06

RASANTER SPORT



Es geht (endlich) bergab: DIMB-Vorstand Roland Albrecht, Bürgermeister Stephan Cranen, Anette Winkler (Wirtschaftsförderin Kreis Düren), Landrat Wolfgang Spelthahn und Arthur Knobloch (v.l.) von der IG Rureifel eröffnen offiziell den Mountainbikepark in Raffelsbrand, Hürtgenwald. FOTO: KREIS DÜREN



Endlich geht es wieder steil bergab

Die Gemeinde Hürtgenwald hat wieder einen Mountainbike-Park, der feierlich eröffnet wurde und nun täglich abfahrtbereit ist

Endlich ist wieder Leben in der Bude“, so bringt es Marcus Felski auf den Punkt, als er rund zwei Wochen vor der Wiedereröffnung des Mountainbikeparks in Hürtgenwald mit seinem matschbedeckten Rad und nicht minder erdiger Kleidung oben am Start der Abfahrten steht und in die Tiefe blickt. Hier kam er zuvor hochgeradelt, denn er und sein Team haben unten am Bikepark viel gewerkelt, die Strecken ausgebaut und Hindernisse verbessert. Marcus Felski gehört zur „Baustellencrew“, die den Mountainbikepark in Raffelsbrand rund einen Monat lang umgebaut hat, um ihm neues Leben einzuhauchen. Etwa anderthalb Jahre war der Bikepark geschlossen, nun konnte er wiedereröffnet werden, da nach Nordeifel Gravity e.V. mit der Deutschen Initiative Mountainbike e.V. (DIMB) ein neuer Betreiber gefunden werden konnte.

Sport und Natur verbinden

Der „DIMB BikePark Rureifel“ in Raffelsbrand hat fünf Strecken unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades – für Hobby-Biker und erfahrene Profis – die bei der Eröffnung von zahlreichen Menschen gleich ausgetestet wurden. „Heute ist ein besonderer Tag und es ist der Auftakt für eine tolle Entwicklung des Mountainbikeparks. Der Sport

zelebriert die Natur und Hürtgenwald hat das Potenzial, sich zu einem Mountainbikezentrum zu entwickeln“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Die Natur müsse hierbei immer im Mittelpunkt stehen, das sei selbstverständlich. Gemeinsam mit der DIMB, dem Kreis

Düren, dem Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde und der Gemeinde Hürtgenwald wurde die Neuaufstellung des Parks realisiert. Vor Ort kümmert sich die Interessengemeinschaft (IG) Rureifel um die Instandhaltung und ist Ansprechpartner vor Ort. Arthur Knobloch von der IG ist seit den 90er Jahren begeisterter Mountainbiker und der 62-Jährige möchte seine Leidenschaft mit anderen teilen, weshalb er sich mit der IG viele Stunden ehrenamtlich für den Aufbau engagiert. „Wir haben Ehrenamtsgene und stemmen das Projekt gerne, auch wenn es viel Arbeit, aber eben auch unsere Leidenschaft ist. Wir freuen uns über jede und jeden, der bei uns mitmachen möchte“, sagt der Langerweher. Dennis Behlau muss nicht mehr überredet werden.

Der 34-Jährige gehört zum Team der IG Rureifel und fährt regelmäßig von Stolberg aus in die Region, um sein Hobby auszuüben: „Mountainbiking bringt sehr viel Spaß, man ist in der Natur und man tut viel für die Fitness. Der ganze Körper wird gefordert und man muss seine Fähigkeiten gut einschätzen können“, sagt er.

Wer auf dem DIMB BikePark Rureifel fahren will, macht dies auf eigene Gefahr. Generell, so die Kenner, sei es ein sehr schneller Bikepark, damals von belgischen Profis gebaut. „Man muss wissen, was man tut, es gibt unter anderem einen 16-Meter-Sprung“, sagt Arthur Knobloch. Im Rahmen des Umbaus wurden einige Punkte entschärft, feste Wegsperrern zu den Wanderwegen installiert und auch Rettungspunkte sind ausgeschildert, die Verletzte ansteuern sollten, damit der Rettungsdienst sie gut findet. „Wer Mountainbike fährt, der weiß, dass verantwortungsvolles Fahren wichtig ist. Man nimmt aufeinander Rücksicht“, sagt Dennis Behlau. Durch die Änderungen und auch, weil der Shuttle nach oben nicht mehr betrieben wird,

ist es möglich, dass der Bikepark nun täglich, nicht mehr nur am Wochenende, geöffnet ist – kostenfrei. Die Auffahrt erfolgt über eine Uphill-Strecke (1,8 km). Durch den Umbau spricht der Bikepark auch die All-Mountain-, Enduro- sowie E-Biker an, die selbstständig bergauf fahren können. Zuvor war der Park vor allem für Downhill-Fahrer konzipiert, deren schwereres Bike für die Auffahrt weniger geeignet ist. Simonsflow, Wernair, Jecker Jupp, Hürtgenhack und K(n)allfahrt – das sind die Namen der umgebauten Abfahrten des DIMB BikePark Rureifel, der, so das Ziel der engagierten Mountainbiker, in ein größeres Trailnetz eingebaut werden soll. Jährlich zum Saisonstart werden zudem einzelnen Segmente umgestaltet, um die Strecken zu erneuern und attraktiv zu gestalten.

„Hürtgenwald hat das Potenzial, sich zu einem Mountainbikezentrum zu entwickeln,“

Landrat Wolfgang Spelthahn

Über den Bikepark

Der Bikepark ist vom 1. April bis zum 1. November täglich geöffnet. Kostenfrei und auf eigene Gefahr. Parkmöglichkeiten gibt es an der Simonskaller Straße, Hürtgenwald. Weitere Infos unter www.dimb.de/dimb-bikepark-rureifel.

Was steht im Juni im Kreis an?

Diese Veranstaltungen des Kreises Düren finden im kommenden Monat statt. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen.

Gründerszene im Kreis Düren

Die Gründerszene im Kreis Düren trifft sich wieder am Donnerstag, 6. Juni, von 18 bis 21 Uhr im Technologiezentrum Jülich, Karl-Heinz-Beckurts-Straße 13. Sie ist ein Zusammenschluss von Beratungs- und Betreuungsinstitutionen für Gründungsinteressierte aus dem Kreis Düren. Ziel ist, den Gründenden möglichst früh die Beratungs- und Unterstützungsangebote aufzuzeigen und sie mit attraktiven Informations- und Veranstaltungsangeboten auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu begleiten. Ein erstes gemeinsames Veranstaltungsformat ist die kostenfreie Netzwerkveranstaltung für Existenzgründende. Teil dieser Szene sind die Beraterinnen der Wirtschaftsförderung des Kreises Düren. Anmeldung: www.gruenderszene-kreis-dueren.de.

Ausbildungsbörse

Die Ausbildungsbörse im Kreis Düren ist eine Jugendmesse zur Berufsorientierung und Information über offene Ausbildungsstellen. Die angebotene Vielfalt ist eine einmalige Chance für alle Messebesucher, sich aus erster Hand ungezwungen und ausführlich zu informieren. Azubis aus zahlreichen Berufen stehen den Jugendlichen Rede und Antwort. Die nächste Ausbildungsbörse findet am Freitag,

7. Juni, von 10 bis 15 Uhr in der Arena Kreis Düren, Nippesstraße 4, statt. Herzlich eingeladen zur Ausbildungsbörse 2024 sind alle Schülerinnen und Schüler, Eltern, Großeltern, Lehrkräfte sowie alle anderen Interessenten.

Gründungsprechtag

Kostenfreies Beratungsangebot für Gründungsinteressierte und Unternehmer aus dem Kreis Düren: Am Mittwoch, 12. Juni, findet von 9 bis 17 Uhr der nächste Gründungssprechtag der Wirtschaftsförderung (WiFö) des Kreises Düren im Hauptquartier Düren, Philippstraße 27, statt. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist möglich bei der WiFö unter 02421/22-1061210.

Existenzia - Veranstaltung für Gründungsinteressierte

Die Präsenz-Erstinformativveranstaltung Existenzia für Existenzgründer geht auf Grundlagen und notwendige Schritte ein. Zu Themen wie persönliche Eignung über Anmelde-Formalitäten, betriebliche und private Versicherungen bis hin zu Investitionsplanungen und Rentabilitätsvorschau werden Informationen zur konzeptionellen Entwicklung von Geschäftsmodellen und deren Umsetzung vermittelt. Der nächste Termin ist Mittwoch, 19. Juni, 10 bis 13 Uhr im Kreishaus Düren, Bismarckstr. 16. Die Kosten pro Person betragen 40 Euro. Anmeldung unter existenzia@aachen.ihk.de oder telefonisch unter 0241.44-60665.

Bald fällt der Startschuss

Am 23. Juni findet der 17. indeland-Triathlon statt. Planungen auf Hochtouren.

Wir alle kennen die imposanten Bilder von leuchtenden Badekappen im Blausteinsee, jubelnden Zuschauern am Straßenrand und Radfahrern, die durch den Tagebau fahren, um möglichst schnell ins Ziel zu kommen. Der indeland-Triathlon ist jedes Jahr aufs Neue eine riesige Attraktion für die gesamte Region. Sportlern und Zuschauern sieht man gleichermaßen die Begeisterung an, wenn der Startschuss durch Landrat Wolfgang Spelthahn am Blausteinsee fällt. „Ich freue mich sehr auf diesen Wettkampf. Die Atmosphäre beim indeland-Triathlon ist einmalig, die Veranstaltung begeistert Jung und Alt jedes Jahr aufs Neue, da für jede Sportlerin und jeden Sportler etwas dabei ist“, sagt Landrat Spelthahn.

Diese einmaligen Bilder erreichen uns jedoch nur, weil im Hintergrund schon seit Monaten an der beliebten Veranstaltung gearbeitet wird. „Nach der Veranstaltung ist vor der Veranstaltung“, sagt Annegret Greven, Leiterin der Stabsstelle für Kreistagsangelegenheiten und Kultur des Kreises Düren und Teil des Orga-Teams indeland-Triathlon. Schon jetzt wurde der Termin für den Triathlon im Jahr 2025 ausgemacht und schon jetzt laufen die Planungen für dieses Jahr längst auf Hochtouren. Wenn am 23. Juni wieder Sportler aus ganz Deutschland anreisen, um in unserer Region zu schwimmen, zu laufen und Rad zu fahren, dann, weil dieses Event „einfach schön ist“, sagt Sabine Lauterbach, ebenfalls Teil des Orga-Teams und der Stabsstelle für Kreistagsangelegenheiten und Kultur.

Mit im Boot sitzt zudem Norbert Schiewe aus dem Amt für Tiefbauangelegenheiten, Verkehrslenkung und Wohnungsbau-förderung. Sein Sachgebiet: die Verkehrslenkung. Die drei regeln natürlich nicht alles alleine, haben aber die Fäden in den Händen und planen schon jetzt Abläufe, Einsätze der vielen Helferinnen und Helfer, ändern bei Bedarf Routen, kümmern sich um die Versorgung der Sportlerinnen und Sportler und darum, dass an diesem Tag alles glatt läuft. Hinzu kommen über 500 Helferinnen und Helfer aus örtlichen Vereinen und Schulen, der Freiwilligen Feuerwehr und Fußballclubs, rund 200 Helfer der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, kurz DLRG, Einsatzkräfte des Roten Kreuzes, besetzte Rettungswagen, die für Notfälle bereit stehen, Notärzte und viele mehr. „Das ist schon alles sehr sicher“, sagt Norbert Schiewe. Es gebe Pläne für alle Kräfte, welchen Bereich sie abdecken können.



Traditionell gibt Landrat Wolfgang Spelthahn den Startschuss beim indeland-Triathlon ab. Im Juni ist es wieder soweit. FOTO: KREIS DÜREN/MMP

So sei immer schnell Hilfe zur Stelle. In Absprache mit der Polizei werden dann noch so

kurzfristig wie möglich Strecken gesperrt, damit auch der Verkehr nicht allzu eingeschränkt ist, die Sportlerinnen und Sportler aber sicher sind. Hinzu kommen drei Sattelzüge voller Absperrgitter. Diese werden noch am Tag des Wettkampfs platziert. „Sie dienen auch als Fahrradständer“, sagt Lauterbach. Das sei wichtig, da die Sportler sich umziehen, kleine Rucksäcke voller Kleidung bei sich haben oder eben Räder, Helm und Co. unterbringen müssen. Damit all diese Dinge zu den verschiedenen Wechselstationen kommen, gibt es einen Shuttle. Zusätzlich werden die Wechselstationen bewacht, damit auch nichts wekommt.

Doch nicht nur an Land sind diverse Vorkehrungen zu treffen. Auch im Wasser müssen die Sportlerinnen und Sportler den Weg finden. „Wir befestigen vier große Bojen, damit man auch im Blausteinsee erkennt, wo es lang geht“, sagt Norbert Schiewe. Die Schwimmstrecke sei ausgemessen und werde entsprechend markiert. „Wir erhalten auch jedes Jahr sehr viel Feedback. Dieses Jahr steht schon der 17. indeland-Triathlon an und wir passen auch immer wieder Dinge an, wenn wir entsprechende Hinweise erhalten“, sagt Annegret Greven. So beispielsweise die Laufroute, die für dieses Jahr noch ein wenig verändert wurde.

Ausgestattet werden müssen zudem die Versorgungsstellen auf der Route. Dort erwarten die Sportler Getränke und kleine Snacks. Und natürlich gibt es auch ausreichend Verpflegung im Ziel. „Es ist einfach eine tolle Veranstaltung und macht immer wieder sehr viel Spaß“, sagt Sabine Lauterbach. Das Orga-Team brennt richtig für die Veranstaltung und tut alles dafür, dass es für die Sportlerinnen und Sportler ein absolutes Highlight im Kalender wird. „Bislang hatten wir immer gutes Wetter. Wenn es dieses Jahr auch so wäre, dann ist alles rundum perfekt“, sagt Annegret Greven.

Neue Dezernentin im Kreishaus

Susanne Dettlaff übernimmt zum 1. Juli die Leitung des technischen Dezernats V.

Die Kerpererin Susanne Dettlaff übernimmt als neue Dezernentin die Leitung des technischen Dezernats V zum 1. Juli. Ihr Vorgänger, Hans Martin Steins, wurde Anfang des Jahres in den Ruhestand verabschiedet. „Ich freue mich auf die neuen spannenden Aufgaben und darauf, das Führungsteam des Kreises Düren bei den aktuellen und zukünftigen Aufgaben und den Herausforderungen im Strukturwandel zu verstärken“, sagte die 54-Jährige,

die zuvor den technischen Fachbereich der Stadt Elsdorf verantwortet hat. Als gelernte Diplom-Ingenieurin und Architektin arbeitete sie zuvor lange im Bereich der Stadt- und Regionalplanung und war Leiterin der kommunalen Liegenschaften und der Wirtschaftsförderung. Zukünftig wird sie rund 155 Mitarbeitende in der Kreisverwaltung leiten. Dem Dezernat V gehören das Amt für Geoinformationen und Liegenschaftskataster, das Bauordnungsamt, das Amt für Tiefbauangelegenheiten, Verkehrslenkung und Wohnungsbau-förderung sowie das Umweltamt an. „Susanne Dettlaff ist eine hervorragende Besetzung für die Dezernatsleitung und ich freue mich auf die Zusammenarbeit“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn. Peter Kaptain, Allgemeiner Vertreter und Stellvertretung des Dezernats V, betont: „Ich freue mich, dass sie unser Team mit ihrer langjährigen Führungserfahrung und Berufskompetenz verstärkt.“



Susanne Dettlaff (Mitte) wird neue Dezernentin. Dazu gratulieren Landrat Wolfgang Spelthahn (l.) und der Allgemeine Vertreter, Peter Kaptain. FOTO: KREIS DÜREN

Herausgeber:
Landrat des Kreises Düren,
Bismarckstraße, 52348 Düren

Verlag:
Super Sonntag Verlag GmbH,
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Geschäftsführung:
Jürgen Carduck, Andreas Müller

Druck:
Euregio Druck GmbH,
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen



AZUBI IM KREIS



Der 19-jährige Philipp Hermanns absolviert als angehender Kreisinspektoranwärter sein duales Studium bei der Kreisverwaltung Düren. FOTOS: KREIS DÜREN

„Ich komme jeden Tag gerne zur Arbeit“

Ein angehender Kreisinspektoranwärter berichtet über sein duales Studium bei der Kreisverwaltung Düren

Philipp Hermanns ist 19 Jahre alt, kommt aus Linnich-Ederen und hat im September 2022 sein duales Studium bei der Kreisverwaltung Düren begonnen. Im kommenden Jahr wird er mit dem Bachelor of Laws in der Tasche als Kreisinspektoranwärter seine Beamtenlaufbahn fortsetzen. Neben ihm absolvieren aktuell 60 weitere Auszubildende und Studierende eine Ausbildung oder ein duales Studium beim Kreis Düren. Die Möglichkeiten sind vielseitig und die Übernahmechancen groß. Als Kreisinspektoranwärterin oder -anwärter können alle Stellen in jedem Fachbereich im ehemaligen gehobenen Verwaltungsdienst besetzt werden – von A wie Ausländerangelegenheiten bis Z wie Zulassungsstelle. „Das ist unsere sogenannte Generalistenausbildung. Damit steht den jungen Menschen das gesamte Aufgabenspektrum offen und sie können ein Leben lang vielfältige Arbeiten in diversen Ämtern übernehmen. Das ist die Eintrittskarte in den öffentlichen Dienst“, betont Nicole Sutter, Sachgebietsleiterin für Personalentwicklung beim Kreis Düren.

Philipp hat durch das KreisRund-Magazin von offenen Stellen bei der Kreisverwaltung erfahren, hatte Interesse an den Studieninhalten mit rechtswissenschaftlichem Schwerpunkt und der Kombination aus Praxis sowie Theorie. Nach einem Online-Test, bei dem unter anderem Allgemeinwissen, Deutsch, Mathe sowie logisches Denken abfragte, wurde er zum Assessment-Trainer und später zum

Bewerbungsgespräch eingeladen. „Ich war schon etwas nervös, weil es eine ungewohnte Situation ist, vor so vielen Menschen frei zu sprechen. Aber ich habe mich gut vorbereitet, indem ich mich über relevante Themen, Einwohnerzahlen und die Kommunen informiert habe. Man sollte einfach versuchen, sich nicht zu verstellen und man selbst zu sein“, erklärt der begeisterte Fußballer, der neben seinem dualen Studium in der U23-Mannschaft des 1. FC Dürens spielt. So verdient er sich übrigens, neben seinem Gehalt in Höhe von 1.405,68 Euro, ein kleines Taschengeld und der Sport dient ihm gleichzeitig als Ausgleich.

„Praktische Erfahrung sammeln“

Innerhalb seines Studiums ist er in festgelegten Zeitblöcken entweder an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung in Aachen oder in der Kreisverwaltung in Düren, um praktische Berufserfahrung in verschiedenen Ämtern zu sammeln. An der Hochschule erhält er unter anderem in den Fächern Zivilrecht, Kommunalrecht, Psychologie oder Soziologie sein theoretisches Wissen – aktuell schreibt Philipp Hermanns eine Projektarbeit über die Digitalisierung von alten Akten. Bisher hat er im Bauordnungsamt sowie in der Kommunalaufsicht gearbeitet und Praxisblöcke im kommunalen Jobcenter, also der job-com, und dem Amt für Schule und Bildung

stehen noch aus. Außerdem erhielt er Einblick in die Arbeit der Mitarbeitenden des Amtes für Personalservice und zentrale Verwaltungsaufgaben des Kreises Düren. „Das war auch sehr interessant, weil ich bei der Bearbeitung von Bewerbungen unterstützt habe. Hier konnte ich hinter die Kulissen blicken und es war besonders spannend, weil ich vor kurzem noch in der gleichen Situation wie die Bewerberinnen und Bewerber war“, sagt der 19-Jährige. Er hat einen wichtigen Tipp für künftige Bewerbungen: Stadt und Kreis Düren sind nicht das Gleiche. Das werde häufig verwechselt.

An seinem dualen Studium genießt er – neben der durchgehenden Bezahlung, der Krisensicherheit und den Zukunftschancen – die flexiblen Arbeitszeiten. Dadurch hat er genug Raum für sein Hobby, seine Freunde sowie Familie und zum Lernen. „Die Vorbereitungen auf die Klausurphasen sind schon relativ arbeitsintensiv, das darf man nicht unterschätzen. Aber wenn man gezielt lernt und sich ein bisschen reinhängt, dann schafft man das“, beschreibt Philipp Hermanns, der sich im späteren Verlauf seiner Karriere eine Führungsposition vorstellen kann. Er selbst habe vor seinem Studium gar nicht gewusst, dass es so viele verschiedene Ämter mit diversen Aufgabengebieten gebe. Ein weiterer Pluspunkt sei die Offenheit, die er während seiner abwechslungsreichen Arbeit immer wieder erfahre: „Ich verstehe mich mit allen Kolleginnen und Kollegen richtig gut und ich habe mich in allen Abteilungen, die ich bisher ken-

nengelernt habe, sehr wohlgefühlt. Man findet hier direkt Anschluss und meine Pausen verbringe ich oft mit den anderen Azubis aus meinem Jahrgang. Ich komme jeden Tag gerne zur Arbeit.“ Wenn alles glatt läuft, beendet Philipp Hermanns sein Studium im August 2025 und er hofft, danach auch weiter beim Kreis Düren arbeiten zu können. Im September beginnen dann wieder die nächsten Ausbildungen und Studiengänge.

Weitere Informationen zum Ausbildungs- und Studienangebot gibt es unter www.kreis-dueren.de/ausbildung. Als Ansprechpartnerinnen helfen Nicole Sutter und Tamara Dohmen aus dem Bereich der Ausbildung und Personalentwicklung gerne weiter. Wer sich direkt vor Ort informieren möchte, ist beim diesjährigen Aktionstag „Kreiskarriere 2025“ genau richtig. Dieser findet am Donnerstag, 13. Juni, ab 15:30 Uhr im Raum A158 in der Kreisverwaltung Düren (Bismarckstraße 16, 52351 Düren) statt. Die Bewerbungsfrist für das Einstellungsjahr 2025 endet am 30. Juni 2024 und insgesamt sind 20 Ausbildungs- sowie Studienplätze zu besetzen.

Empathisch, respektvoll und motiviert

Joshua Liebertz ist der erste und bisher einzige männliche Kita-Leiter bei den Kreismäusen. „Nachahmer“ werden gesucht.

Joshua Liebertz liebt seinen Beruf und das Alleinstellungsmerkmal, das er derzeit hat, soll sich hoffentlich bald ändern und viele „Nachahmer“, die sich an ihm ein motivierendes Beispiel nehmen. Denn Joshua Liebertz ist aktuell noch die einzige männliche Kita-Leitung bei der Kindertagesbetreuung Kreismäuse AöR (Anstalt des öffentlichen Rechts), die Trägerin von 42 Kitas im Kreisgebiet. Joshua Liebertz leitet die Kita Mäusegarten in Langerwehe, die er seit vergangener Herbst mit aufbauen durfte. „Ich habe genau die Herausforderung gesucht. Für mich ist das Arbeiten in der Kita und mit den Kindern eine Herzensangelegenheit. Es ist wunderbar, die Kleinen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen“, sagt der 27-Jährige.

Dass er einmal eine Kita leiten und als Erzieher arbeiten würde, war in seinem Lebensweg zunächst gar nicht eindeutig. Der gebürtige Langerweher hat nach dem Abitur zunächst ein Jurastudium angefangen, dann aber, wie er sagt, schnell bemerkt, dass dies nicht seine Welt ist, sondern der soziale Weg für ihn besser passt. Während des Studiums der Sozialen Arbeit hat er schon nebenbei in Kitas als pädagogische Fachkraft gearbeitet und praktische Erfahrung sammeln können. „Die Kreismäuse haben mich nach dem Abschluss mit offenen Armen empfangen, mir gleich viel Vertrauen entgegengebracht. Perspektivisch die Leitung zu übernehmen zu können, war das, was ich gesucht habe.“ Seit rund einem halben Jahr wuseln im „Mäusegarten“ 21 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren. Die Einrichtung achtet als Naturkindergarten auf Regionalität, Klimaschutz und Umwelt. Auch, wenn der Alltag als Kita-Leitung viel Büroarbeit bedeutet, sei es ihm wichtig, „an der Basis“ zu sein, in den Gruppen mit den Kindern zu arbeiten und den Kontakt nicht zu verlieren. „Man darf den Bezug nicht verlieren. Wir haben hier

eine große Verantwortung. Die Eltern geben das Wichtigste, was sie haben, in unsere Hände.“ Pädagogische Fachkräfte sind überall begehrt und werden dringend gesucht, schon allein deshalb ist Joshua Liebertz viel im Gruppenalltag eingebunden. „Das Arbeiten in der Kita macht unglaublich viel Spaß, aber es ist auch sehr herausfordernd. Kein Tag ist gleich, man muss schnell auf viele neue Situationen eingehen können. Es ist eben nicht nur spielen, sondern der Beruf ist viel, viel mehr. Wir bereiten die Kinder auf das Leben vor.“ Das Geschlecht spiele für den Beruf keine Rolle, sagt er. „Wichtig ist, dass man als Mensch die richtigen Grundwerte hat, sie vermittelt und empathisch, respektvoll und motiviert arbeitet.“ Als Mann würde man dennoch andere Perspektiven einbringen, die Kinder freuen sich auf über ein männliches Vorbild in der Kita

und ebenso die Eltern haben sich über ihn gefreut, sagt er. Von Vorurteilen oder negativen Einstellungen keine Spur. Im Gegenteil. „Ich habe gerade am Anfang viel positives Feedback und Unterstützung von allen Seiten bekommen. Es ist zwar derzeit ein Berufsfeld, in dem Frauen dominieren, aber es ist wichtig, dass gerade junge Männer ihren eigenen Weg gehen und sich davon nicht abhalten lassen. Wer Lust hat, Erzieher zu werden, der soll sich durch nichts aufhalten lassen“, sagt Joshua Liebertz. Aktuell sind von den rund 850 Mitarbeitenden bei den Kreismäusen rund 30 männlich, darunter Erzieher, Azubis sowie Mitarbeiter in der Trägerverwaltung. „Ich würde mich freuen, wenn sich die Zahl noch steigert“, sagt Joshua Liebertz. Stellenangebote der Kreismäuse gibt es unter www.kita-kreis-dueren.de.

24/7 für Düren und Umgebung da

KRANKENHAUS DÜREN

LEITUNGSPARTNER Lebensadern Deiner Stadt.

MACH WATT MIT ENERGIE.

ENERGIEGELADENE THEMENWELTEN

GESUNDES ARBEITSKLIMA

NACHHALTIGE PRODUKTE

Jetzt bewerben!



indeland – bewegen und entdecken

Unsere Region steckt voller Geschichte und Geschichten. Hier bringen wir uns ein, um unsere Heimat gemeinsam zukunftsgerecht zu gestalten.

www.indeland.de

indeland GmbH
ich. see. zukunft.



Joshua Liebertz ist 27 Jahre und leitet die Kita „Mäusegarten“ in Langerwehe. FOTO: KREIS DÜREN

WIN-WIN-SITUATION



Lea Weinhold (l.) hilft bei der Taschengeldbörse älteren Menschen. Auch Marianne und Klaus Düren (r.) sind dankbar für das Angebot. FOTO: KREIS DÜREN

Generations verbinden

Die Taschengeldbörse fördert Begegnungen im Kreisgebiet

Hilfe für Ältere – Jobs für Jugendliche“, das ist das Motto der Taschengeldbörse im Kreis Düren. Ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen mit Unterstützungsbedarf erhalten Hilfe von Jugendlichen, die sich ein kleines Taschengeld dazuverdienen können. Die Teenager zwischen 14 und 20 Jahren entlasten bei Gartenarbeit, Straßenpflege, Einkäufen, Computerbedienung oder Eredigungen. Auch beim Aufbau von Möbeln oder Einstellen von Smartphones sind Bedarfe bei den Älteren vorhanden. Ausgeschlossen sind pflegerische Tätigkeiten. Durch die Taschengeldbörse entsteht eine wunderbar niedrigschwellige Begegnung zwischen den Generationen und der nachbarschaftliche Zusammenhalt wird gefördert – ebenso wie das Verantwortungsbewusstsein sowie die Arbeitserfahrung der Jugendlichen.

Die 14-jährige Lea Weinhold aus Kreuzau-Üdingen ist seit Februar in ihrer Freizeit für die Taschengeldbörse aktiv, die übrigens in Aldenhoven, Düren, Hürtgenwald, Jülich, Langerwehe, Merzenich, Niederzier, Vettweiß und Kreuzau angeboten wird. „Bisher habe ich bei Gartenarbeiten geholfen, indem ich Unkraut entferne, Blumen eingepflanzt und Kräuterbeete gegossen habe. Mir macht die Arbeit an der frischen Luft sehr viel Spaß“, erklärt Lea Weinhold, die sich auch über ihr kleines Taschengeld und die Möglichkeit zu helfen freut. Wie zahlreiche andere Jugendliche sowie Seniorinnen und Senioren hat sie sich online bei der Taschengeldbörse registriert. „Ich helfe Seniorinnen und Senioren, die nicht so digital unterwegs sind, gerne bei der Registrierung“, verspricht Monika Paillon, die das Angebot in der Gemeinde Kreuzau als Generationenbeauftragte begleitet. Nach der Registrierung folgt ein Kennenlerngespräch mit Zuständigen aus der jeweiligen Stadt oder Gemeinde. In Kreuzau spricht Lisa Palm, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig ist, mit den Jugendlichen: „Wir tauschen uns über Einsatzmöglichkeiten aus. Die Teenager erhalten eine kleine Einweisung und Tipps in Sachen Verlässlichkeit, Kommunikation und Pünktlichkeit.“ Darauf folgt die Vermittlung, das sogenannte „Matching“, zwischen den Jugendlichen und Seniorinnen sowie Senioren. Hier wird besonders auf eine räumliche Nähe sowie individuelle Wünsche geachtet, damit auch während der Einsätze alles glatt läuft. Nach der Kontaktvermittlung können sich die jungen Menschen und Seniorinnen

sowie Senioren eigenständig vernetzen. Als grobe Richtung werden rund zwei Stunden tägliche Arbeitszeit und maximal zehn Stunden in der Woche empfohlen. „Die Jugendlichen sollten schon mindestens fünf Euro pro Stunde für ihre Unterstützung erhalten, jedoch wird der letztendliche Lohn mit den Seniorinnen und Senioren vereinbart. Auch die Wahrung des Jugendarbeitsschutzgesetzes muss gewährleistet sein“, betont Julia Richter, die seit Anfang April beim koordinierend agierenden Kreis Düren für die Taschengeldbörse zuständig ist. Sie arbeitet bei der Koordinationsstelle „Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren“ im Amt für Generationen, Demografie, Inklusion und Sozialplanung. Seit der Einführung der Taschengeldbörse im Jahr 2015 wurden das Verständnis zwischen Jung und Alt stark gefördert sowie insgesamt über 700 Erstvermittlungen ermöglicht.

Unkomplizierte und schnelle Hilfe

Auch Marianne und Klaus Düren aus Kreuzau sind von der Taschengeldbörse, die sie seit März 2023 nutzen, absolut begeistert. „Mein Mann hatte zum damaligen Zeitpunkt eine Operation am Fuß hinter sich und mein Fuß war gebrochen. Wir waren richtig verzweifelt und wussten uns nicht zu helfen. Doch dann hat ein Nachbar den Kontakt zu Frau Paillon hergestellt“, beschreibt die 80-jährige Marianne. Schnell erhielt das Paar Hilfe beim Ausführen der kleinen Dachdame Lilly und kleineren Gartenarbeiten. Mittlerweile unterstützt sie der 17-jährige Robin. Er mäht den Rasen, fegt die Straße vor dem Haus, setzt neue Pflanzen und reinigt die Regenrinne. „Für diese kleineren Arbeiten findet man keinen Handwerker, der Aufwand lohnt sich gar nicht. Wir sind sehr dankbar für die Hilfe. Die Jugendlichen lernen, dass man für sein Geld etwas tun muss und wir bleiben im Umgang mit jungen Leuten fit“, sagt der 81-jährige Klaus. Die beiden erhalten meist einmal in der Woche Unterstützung. Auch Lea Weinhold könnte sich vorstellen, dem Ehepaar künftig bei Gartenarbeiten zu helfen. Somit ist die Taschengeldbörse im wahrsten Sinne eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Registrierung gibt es unter www.kreis-dueren.de/taschengeldboerse.

Unterstützung aus dem Kreis

Wie 400 Einsatzkräfte aus dem Kreisgebiet die Sicherheit bei der EM gewährleisten

In diesem Jahr findet die Fußball-Europameisterschaft vom 14. Juni bis zum 14. Juli in Deutschland statt und auch auf nordrhein-westfälischem Rasen wird angepöflet: es gibt Spiele in Dortmund, Gelsenkirchen, Düsseldorf und Köln. Während sich die Fußball-Fans auf Public Viewing oder über die ergatterten Tickets für die Stadien freuen, findet hinter den Kulissen sehr viel Planung statt und das nicht nur bei der Polizei. Denn dort, wo viele Menschen zusammenkommen, ist höchste Sicherheit geboten – vor allem bei so großen Sportereignissen wie der EM.

Die einzelnen Städte, die Spiele ausrichten, arbeiten seit Monaten an Sicherheitskonzepten, doch die eigenen Kapazitäten und Ressourcen sind begrenzt. Daher greift ein landesweites Konzept, bei dem alle Kreise und kreisfreien Städte unterstützen – auch die untere staatliche Katastrophenschutzbehörde des Kreises Düren ist in enger Kooperation mit dem Rettungsdienst des Kreises Düren (RDKD) involviert, um die medizinische Versorgung sicherzustellen. Es werden Einsätze vorgeplant, Personal strukturiert, Bereitschaften festgelegt, Übungen durchgeführt und Technik geprüft. Die Konzepte sind primär für Katastrophenfälle geschrieben worden, können aber als Vorsorgemaßnahme bei Großveranstaltungen angewendet werden. Insgesamt wurden für elf Termine Reserve-Einheiten aus dem Kreisgebiet angefordert. Von der Bezirksregierung Köln werden Einheiten aus ganz NRW in unterschiedliche Kategorien eingeteilt, die im Ernstfall die Einsatzkräfte in der jeweiligen Stadt verstärken. Das heißt, dass auch die 400 Einsatzkräfte aus dem Kreis Düren bereitstehen – und das größtenteils ehrenamtlich.

Zeit ist im Notfall ein enormer Faktor

Die Einsatzkräfte stammen vom Deutschen Roten Kreuz, Malteser Hilfsdienst, Technischen Hilfswerk, Rettungsdienst des Kreises Düren, der Johanniter Unfallhilfe sowie den Feuerwehren der kreisangehörigen Kommunen. Seitenlange Tabellen zeigen an, wer wann wohin fährt, wer für was zuständig ist oder in welcher Priorität die Einheiten agieren. An den einzelnen Spieltagen stehen hunderte Kräfte entweder vor Ort, mit einer gewissen Vorlaufzeit oder zu Hause in einer Rufbereitschaft für den Notfall bereit. Die strategische Platzierung von Rettungskräften und Ausrüstung rund um die Veranstaltungsorte garantiert, dass medizinische oder technische Hilfe innerhalb weniger Minuten zur Verfügung steht. „Im schlimmsten Fall ist Zeit ein enormer Faktor. Wir müssen stets auf Gefahrensituationen reagieren können und sind in der gesamten Planung nur



Die Einsatzkräfte bereiten sich bei Übungen auf den Ernstfall vor. FOTO: KREIS DÜREN

ein kleines Mosaikteil. Die EM ist mit enormen Herausforderungen für die Einsatzkräfte sowie Belastungen für deren Arbeitgeber verbunden, denn 90 Prozent der Kräfte im Katastrophenschutz tun dies ehrenamtlich und müssen vom Arbeitgeber freigestellt werden“, erklärt Malte Pütz von der Stabsstelle Zivil- und Katastrophenschutz im Amt für Bevölkerungsschutz des Kreises Düren. Doch es wird ein Lohnausgleich gezahlt und mit der selbstlosen Einsatzbereitschaft der Ehrenamtlichen wird ein unverzichtbarer Beitrag zur reibungslosen Durchführung der Fußballspiele geleistet. Das wird bei all der Euphorie auf dem Platz und am Spielfeldrand häufig vergessen.

Fußball verbindet – doch alle Fans sollen auch sicher und gesund nach Hause kommen. „Für die Ehrenamtlichen ist das kein Hobby, die machen das aus einer inneren Überzeugung heraus und helfen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten“, betont Malte Pütz. Die Fußballspiele werden von den bereitstehenden Einsatzkräften gemeinsam angeschaut – doch mit einer gewissen Anspannung, die die Alarmbereitschaft mit sich bringt. „Wir hoffen, dass keine großen Notfalleinsätze aufkommen. Im Zweifel ist es gut, wenn wir nicht gebraucht werden“, sagt Malte Pütz. Außerdem stellt er klar, dass auch den Familien der ehrenamtlichen Einsatzkräfte besonderer Dank gebührt. Denn ohne die Unterstützung und das Verständnis wäre dieses riesige landesweite Sicherheitskonzept nicht zu stemmen. An den Tagen, an denen sich also Fußball-Fans zum Anfeuern und Mitfeiern Urlaub nehmen, sorgen andere für Sicherheit und medizinische Notfallversorgung – dabei handelt es sich eben auch um eine Art von Förderung des sportlichen Geistes von Deutschland.

Gemeinsam das Ziel erreichen

Der Kreis Düren sucht Ehrenamtler für die Sprachförderung junger Schüler und Auszubildender

Zu viele junge Menschen bei uns im Kreisgebiet laufen aktuell Gefahr, aufgrund sprachlicher Hürden ihren Schul- oder Ausbildungsabschluss nicht zu erreichen. Wer nicht in Deutschland, sondern im Ausland den Großteil seines Schülerlebens verbracht hat, kennt die Bildungssprache seines Herkunftslandes, oft fehlt es aber an Kenntnissen der deutschen Bildungssprache – vor allem der beruflichen Fach- und Schriftsprache. Der Kreis Düren möchte diese jungen Menschen unterstützen und ruft aus diesem Grund das neue „Mentoring-Projekt – ehrenamtliche Unterstützung für Jugendliche der Berufskollegs des Kreis Düren in dualer oder vollzeitschulischer Ausbildung“ ins Leben.

Und darum geht's: Ehrenamtliche Mentoren können den Auszubildenden und Schülern dabei helfen, ihren Abschluss zu schaffen,

indem sie sie begleiten, motivieren und fördern. Die Idee ist, sich einmal wöchentlich zu treffen und in einer gemeinsam vereinbarten Stunde die deutsche Sprache – insbesondere Berufssprache – in Wort und Schrift zu üben. „Unser langfristiges Ziel ist es, Mentoren zu finden, die aus ähnlichen Berufen kommen wie die Auszubildenden. Dazu gehören Pflegekräfte, Mechatroniker, Frisöre und viele mehr. So sind die jeweiligen Fachbegriffe gleich bekannt“, sagt Stephanie Schneider vom Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Düren. Sie ist eine der drei Projektplanerinnen. Gemeinsam mit Karin Stobbe und Büsra Celik-Kayaci wird sie sich um das Projekt kümmern und Mentoren und Auszubildende in Zukunft zusammenbringen und begleiten.

„Das Projekt steht noch am Anfang. Daher suchen wir nun Menschen, die Lust haben, Jugendlichen Zeit zu schenken“, sagt Karin Stobbe. Die Mentoren werden auf ihrem Weg natürlich nicht alleine gelassen. „Wir planen eine Basisschulung gleich zu Beginn und weitere Austauschtreffen. Gerade im Ehrenamt geht es ja auch viel um die Gemeinschaft. Aus diesem Grund sind regelmäßige Austausch- und Tandemtreffen mit allen Mentoren und Schülern geplant“, sagt Stephanie Schneider. Angesprochen kann sich jede und jeder fühlen, die/der sich für ein Ehrenamt interessiert und die deutsche Sprache vermitteln kann. „Man muss lediglich eine Stunde pro Woche Zeit haben“, sagt Karin Stobbe. Für die Treffen stehen unter anderem schöne Räumlichkeiten im Familienbüro des Kreises Düren zur Verfügung. Wer sich für das Mentoring-Programm interessiert, kann sich beim Kommunalen Integrationszentrum melden. Das ist möglich unter 02421/221046920 oder per E-Mail an ki-sekretariat@kreis-dueren.de. Mehr dazu auch auf: kreis-dueren.de/mentoring



Büsra Celik-Kayaci, Karin Stobbe und Stephanie Schneider (v.l.) betreiben das Mentoring-Projekt. FOTO: KREIS DÜREN



NEU:
Ab sofort finden regelmäßige kulinarische Veranstaltungen in der RurOase statt.

Schlemmen, feiern, genießen

Lassen Sie sich im gemütlichen Restaurant RurOase kulinarisch verwöhnen. Das Restaurant mit angeschlossenem Biergarten ist räumlich getrennt vom monte mare Saunarestaurant und direkt am idyllischen RurUfer-Radweg gelegen.



Windener Weg 7 · 52372 Kreuzau (am RurUfer-Radweg)
www.ruroase.de

RWE

Weltweit unterwegs, mit dem Herzen vor Ort.

Mit Leidenschaft gestalten wir die Energiewelt von morgen. Dafür investieren wir massiv in den Ausbau erneuerbarer Energien. Ob lokal oder international, voller Energie sind wir auch in Zukunft ein verantwortungsvoller Partner für die Menschen vor Ort. Mit einem klaren Ziel: klimaneutral bis 2040.

rwe.com

**VIelfÄLTIGE
PROJEKTE**


Der Dorfplatz in Glimbach erstrahlt in neuem Glanz und lädt nun zum Verweilen ein. Und in Gereonsweiler ist ein neues Feuerwehrgerätehaus entstanden. FOTOS: STADT LINNICH

Stärkung und Weiterentwicklung der Dörfer

Behindertengerechte Toilette in Körrenzig, barrierefreier Zugang in der Bürgerhalle Floßdorf und vieles mehr: Entwicklung der Orte wird in Linnich vorangetrieben.

Die Stadt Linnich ist nicht nur geprägt durch die Kernstadt, sondern insbesondere durch ihre zwölf umliegenden Orte. Daher ist es selbstverständlich, dass auch die Stärkung und Weiterentwicklung der Dörfer der Bürgermeisterin und der Politik wichtige Anliegen sind. Durch die Ausschöpfung verschiedener Förderprogramme der Landes- beziehungsweise Bundesregierung wurden in den zurückliegenden Monaten vielfältige Projekte angegangen. Zur Förderung der Integration und der Barrierefreiheit erhielten das Gemeindezentrum in Körrenzig eine behindertengerechte Toilette sowie die Bürgerhalle Floßdorf einen barrierefreien Zugang durch einen kleinen Außenanflug. Um mehr und besseren Raum für das gemeinschaftliche Leben in den Ortsteilen ging es auch in weiteren Projekten: in Boslar bauten die Boslarer Schützen mit viel Eigenleistung und unterstützt durch die Stadt Linnich eine neue Toilettenanlage in das vorhandene Bürgerhaus ein und über

das Förderprogramm Dorferneuerung gelang es, das Dachgeschoss zu gut nutzbaren weiteren Räumen auszubauen. In Hottorf konnte – unterstützt durch das Programm zur Dorferneuerung und mit Haushaltsmitteln der Stadt Linnich – eine kleine neue Bürgerhalle errichtet werden, in der schon bald vielfältiges Dorfleben möglich sein wird.

Herzstück eines jeden Ortes

Der Dorfplatz ist das Herzstück eines jeden Dorfes und ein zentraler Treffpunkt für Jung und Alt. Deswegen ist es ein großes Anliegen, die vorhandenen Plätze aufzuwerten und zur lebendigen Mitte umzugestalten. Der erste Dorfplatz, der in diesem Sinne durch die Stadt umgestaltet wurde, ist der Dorfplatz in Ederen, der nun nicht nur über Sitzgelegenheiten und einen Bücherschrank, sondern auch

eine Multifunktionsfläche verfügt. Auch in Glimbach und Gereonsweiler wurden die Plätze aktuell umgestaltet. Der Dorfplatz in Glimbach konnte bereits an die Bevölkerung „übergeben“ werden, in Gereonsweiler wird dies zeitnah geschehen. „Es ist gut, dass es gelungen ist, bereits so viele Projekte in unseren Ortschaften umzusetzen“, erläutert Bürgermeisterin Marion Schunck-Zenker und fügt hinzu: „Aber es bleibt auch noch einiges zu tun, und daher ist es gut, dass wir den nächsten Antrag im Rahmen der Dorferneuerung schon gestellt haben und die Planungen zur Umgestaltung des Platzes vor dem Schützenhaus in Rurdorf sowie für eine Erweiterung der Bürgerhalle in Gevenich schon auf den Weg gebracht sind.“

Doch es gibt noch viele weitere Projekte in ganz anderen Bereichen: Die Freiwillige Feuerwehr Linnich spielt eine unverzichtbare Rolle in der Stadt Linnich und ist von entscheidender Bedeutung für das Wohlergehen und die Sicherheit aller Bewohnerinnen und Be-

wohner im Stadtkern und in den Ortschaften. Sie übernimmt nicht nur die Brandbekämpfung, sondern auch zahlreiche andere Aufgaben, darunter die technische Hilfeleistung bei Unfällen, die Rettung von Menschen und Tieren aus Notsituationen und die Unterstützung bei Umweltschutzmaßnahmen. Daher ist es wichtig und richtig, gute Voraussetzungen für die Ausübung ihrer Tätigkeiten zu geben.

Mit Unterstützung durch das Sonderprogramm „Feuerwehrgerätehäuser in Dörfern“ des Landes NRW konnten erste Maßnahmen dazu umgesetzt werden. In der Ortschaft Gereonsweiler konnte das lang ersehnte neue Feuerwehrgerätehaus errichtet werden, welches nun den modernsten Standards entspricht. Ebenso gute Bedingungen werden zurzeit in Boslar durch die Erweiterung und den Umbau des alten Gerätehauses geschaffen. Hier ist die Fertigstellung für das nächste Jahr geplant. Man sieht, es tut sich einiges in den Ortschaften der Stadt Linnich.

Wohnraum für Neubürger

Linnich schafft unter anderem bis zu 500 neue Wohneinheiten. Wachstumsinitiative des Kreises Düren im Blick.

Bereits im Flächennutzungsplan der Stadt Linnich aus dem Jahr 1995 war der Bereich zwischen Linnich und Rurdorf beiderseits der L228 als Wohnbaufläche ausgewiesen, seine Entwicklung unterblieb bisher aber leider – trotz enormen Bedarfs. Wohnraum für (junge Familie), bezahlbarer Wohnraum, seniorenrechtliches Wohnen, Wohnen im Quartier – diese und viele weitere Themen führten im Jahr 2021 aber dann dazu, dass Bürgermeisterin Marion Schunck-Zenker und die Fraktionen sich im Rahmen eines ersten interfraktionellen Gesprächs darauf verständigten, dieses Projekt nun endlich voranzutreiben.

Die zuständigen Fachausschüsse und der Rat der Stadt Linnich befürworteten die Entwicklung und Umsetzung des Bebauungsplanes, wobei die Stadt Linnich zur tatsächlichen Umsetzung auf die städtische Entwicklungsgesellschaft SEG und einen strategischen Partner in der neu gegründeten Gesellschaft BEG setzt. Jetzt nimmt die Umsetzung Formen an.

Dort, wo sich zurzeit noch Felder erstrecken, wird schon bald auf rund 19 Hektar Fläche ein neues Wohngebiet mit bis zu 500 Wohneinheiten entstehen. Es wird den Bedarf an modernem Wohnraum im Stadtgebiet decken und gleichzeitig das städtische Wachstum, ganz im Sinne der Wachstumsinitiative des Kreises Düren, vorantreiben.

Die Entwürfe der Stadt-Land-Plus GmbH, die die Planung des

neuen Stadtviertels „Linnich-Süd“ übernommen hat, sehen eine Bebauung in sogenannten Quartieren vor. Eingebettet zwischen Wald und Wiesen mit Blick auf das Rurtal entstehen hier eine Vielzahl von Wohnmöglichkeiten. Von geräumigen Einfamilienhäusern über Doppelhaushälften bis hin zu Mehrparteienhäusern.

Das Zentrum und Herzstück des neuen Areals bilden die Neubauten von seniorenrechten Bauen sowie eine Kindertagesstätte. Durchzogen mit großzügigen Grünflächen und Baumalleen soll hier eine einladende Wohn- und Aufenthaltsqualität geschaffen werden, die mit durchdachten Verkehrskonzepten und Infrastrukturen für Fußgänger, Radfahrer und öffentlichen Verkehrsmitteln zukunftsorientiert und nachhaltig geplant wird.

Kreisverkehr geplant

Erschlossen werden soll das neue Wohngebiet durch einen Kreisverkehr auf etwa halber Strecke zwischen Linnich und Rurdorf an der Landstraße L228. Durch ihn wird die Struktur des Areals sodann unterstützt.

Bei Umsetzung der Planung entsteht also voraussichtlich attraktiver Wohnraum für über 1000 Personen, die durch viele Möglichkeiten und Angebote des Vereins- und Kulturlebens sicher schnell in die Stadt integriert und herzlich aufgenommen werden.

„Schöne Plätze zum Verweilen“

Drei Fragen an Marion Schunck-Zenker, Bürgermeisterin von Linnich



Marion Schunck-Zenker.
FOTO: GEMEINDE VETTHEIM

Frau Schunck-Zenker, wie machen Sie die Stadt Linnich fit für die Zukunft?

Marion Schunck-Zenker: Um Linnich zukunftsfähig und gut gewappnet für die Herausforderungen unserer Zeit aufzustellen, treiben wir in Linnich die Stadt und die Dorfentwicklung Hand-in-Hand voran. Neben der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes für die Kernstadt, in dessen Rahmen seit 2016 bereits umfangreiche Teile der städtischen Infrastruktur erneuert und verbessert worden sind, schaffen wir auch

Lebensqualität in unseren Ortschaften durch zahlreiche Projekte von zum Beispiel Begegnungsstätten über Glasfaserausbau bis zu Förderung von Spielplätzen

Welchen Ort muss man unbedingt sehen, wenn man Linnich besucht?

Marion Schunck-Zenker: Das ist eine schwierige Frage – es gibt so

viele ganz besondere Plätze hier bei uns in Linnich. Natürlich sollte man bei einem Besuch in der Stadt Linnich auf jeden Fall das Deutsche Glasmalereimuseum Linnich und die Alte Kirche Körrenzig besuchen, aber auch der neugestaltete Dorfplatz in Ederen sowie der Spazierweg Ederener Runde lohnen sich ebenso wie der Place de Lesquin in Linnich. Kinder fühlen sich sicher auch rund um die Rurauenhalle in Tetz wohl, wo sich alle Generationen beim Boulespiel treffen können. Aber auch in allen anderen Ortschaften Linnich gibt es schöne Plätze zum Verweilen.

In diesem Jahr feiert die Städtepartnerschaft Linnich – Lesquin ihr 50-jähriges Bestehen. Wie entwickelt sich die Freundschaft zwischen den beiden Städten?

Marion Schunck-Zenker: Unsere Städtepartnerschaft zu Lesquin in Frankreich ist uns wichtig, daher ist es schön, dass es noch kurz vor der Coronakrise gelungen ist, sie gemeinsam mit Vereinen aus Lesquin in Linnich wieder zu beleben. Leider war es in der Krisenzeit dann etwas schwieriger, den Kontakt aufrecht zu halten, aber mit gegenseitigen Besuchen wie zum Andreasmarkt, zur Bronk oder auch Karneval gelingt dies erfreulich gut. Ganz wichtig für die Partnerschaft ist aber auch der Schüleraustausch, den die Gesamtschule Aldenhoven Linnich auf hervorragende Weise in jedem Jahr durchführt. Gerade die junge Generation geht unbefangen und offen miteinander um und führt die Partnerschaft fort.

Wir suchen
Zustfahrer

Bleib immer in Bewegung mit Rurtalbus







Bewirb dich jetzt unter karriereportal@rath-gruppe.eu
& sichere dir dein Ticket ins Team!

RAT UND AUSTAUSCH



Freya (l.) und Finn besuchen mit ihren Müttern oft das Schnullercafé in Niederzier. FOTO: KREIS DÜREN

Spielen und Frühstück

Schnullercafés laden Eltern mit Babys ein, sich in lockerer Atmosphäre auszutauschen

Freya hat vor wenigen Tagen ihren ersten Geburtstag gefeiert. In den vergangenen zwölf Monaten hat sie zum ersten Mal geatmet, zum ersten Mal gelacht, hat gelernt, sich zu drehen, zu krabbeln und auch schon gelernt, zu laufen. Diese Liste kann noch lange fortgeführt werden. Das erste Lebensjahr steckt voller Neuentdeckungen und vielen Entwicklungsschüben. Auch für Eltern ist das erste Lebensjahr eine intensive, aber auch herausfordernde Zeit – besonders beim Erstgeborenen. Sorgen, Überforderung und Einsamkeit treten neben Freude, Glück und Liebe ebenfalls als Gefühlszustände auf. Die Schnullercafés im Kreis Düren bieten einen Treffpunkt für Eltern und ihre Kinder, wo Mütter und Väter sich austauschen können, während die Kinder spielen und mit Gleichaltrigen in Kontakt kommen. Zum Schnullercafé gehört auch ein gemeinsames Frühstück. Alles ist kostenlos, eine Anmeldung nicht nötig.

Die Familienkinderkrankenschwestern der Frühen Hilfen des Kreises Düren sind ebenfalls vor Ort und geben Tipps zu Gesundheit, Ernährung und Infos rund um das gute Aufwachsen. Jessica Engelhardt, Freyas Mutter, kommt oft zum Schnullercafé ins Familienzentrum in Niederzier. „Ich kann hier immer alle Fragen stellen und kriege schnell Rat und Hilfe. Mir gibt das Schnullercafé mehr Sicherheit und auch der Kontakt zu anderen Eltern ist sehr wertvoll, denn

man kann sich einfach mal austauschen“, sagt die 32-Jährige. Auch die Abwechslung und das „Rauskommen“ von Zuhause ist für viele Eltern sehr wertvoll. So auch Nadine Acker, die mit ihrem zweiten Kind Finn (zehn Monate) das Schnullercafé ebenso gerne besucht. „Der Tapetenwechsel tut gut und wir haben im Umfeld nicht so viele Kinder im gleichen Alter wie Finn. Hier hat er viel Kontakt zu anderen, was sehr schön ist“, sagt sie. „Die Eltern merken, dass nicht sofort alles klappen muss. Wir können ihnen vermitteln, dass sie nicht allein sind“, sagt Familienkinderkrankenschwester Ute Alberts, die auch außerhalb der Cafés für junge Eltern Ansprechpartnerin ist. Geleitet wird das Schnullercafé im Familienzentrum (und auch das in Nörvenich und Huchem-Stammeln) von Dagmar Conzen. „Ich bin mit Herzblut dabei und die Eltern und Kinder zeigen, dass sie sich hier gut aufgehoben fühlen. Sie lernen viel voneinander und ich unterstütze sie gerne. Es ist eine tolle Aufgabe.“ Derzeit gibt es neun Schnullercafés, die in Kooperation mit dem Katholischen Forum für Erwachsenen- und Familienbildung Düren-Eifel sowie der Familien- und Erwachsenenbildungsstätte der Evangelischen Gemeinde zu Düren und dem Kreis Düren angeboten werden. Gefördert werden die Schnullercafés durch das Programm „Elternstart NRW“. Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr sind herzlich willkommen. Infos unter www.kreis-dueren.de/fruehhehilfen.

Das kommt von Herzen

Wie der Baby-Begrüßungsdienst des Kreises Düren die Gemeinschaft stärkt

Gisela Döring ist 68 Jahre alt, wohnt in Kreuzau-Winden und unterstützt seit September 2022 ehrenamtlich den Baby-Begrüßungsdienst „Willkommen im Leben“ des Kreises Düren. Sie ist eine von insgesamt 27 Ehrenamtlerinnen, die frischgeborenen Eltern zur Geburt des Kindes gratulieren. Alle neuen Mütter und Väter aus dem Kreisgebiet erhalten einen Terminvorschlag für einen Besuch einer Ehrenamtlerin, die persönlich die Begrüßungstasche überreicht. Darin enthalten sind eine Gratulation von Landrat Wolfgang Spelthahn, Geschenke und Informationen – das Herzstück ist ein Ordner mit verschiedenen

Kapiteln. „Der Baby-Begrüßungsdienst überbringt einen bunten Strauß mit vielfältigen

Informationen, damit sich die Eltern im Kreisgebiet wohl und sicher aufgehoben fühlen“, betont Sachgebietsleiterin Nicole Ullrich. Fragen rund um finanzielle Hilfen, Kinderärzte, kommunale Angebote, Kindertagesbetreuung, Spiel- und Krabbelgruppen oder Familienbildungsangebote werden beantwortet. Dazu übergibt Gisela Döring verschiedene Gutscheine, Broschüren sowie ein Säuglings-Kuscheltier. Finanziert wird dies von der Sparkasse Düren. Den Service des Baby-Begrüßungsdienstes gibt es bereits seit 2011. Im vergangenen Jahr wurden mit fast 1200 begrüßten Familien rund 85 Prozent der Geburten im Kreis Düren abgedeckt. Falls kein Besuch gewünscht ist, kann die Tasche in der Kreisverwaltung Düren abgeholt werden.

Die Seniorin ist zu Beginn der Coronapandemie in Rente gegangen und möchte – zusammen mit ihrem Mann – der Gesellschaft etwas zurückgeben und ihre Zeit mit Aufgaben füllen, die ihr Freude bereiten. Sie unterstützte schon das Kreisgesundheitsamt an der Coronahotline. „Ich wurde zur Jubiläumsfeier des Baby-Begrüßungs-

dienstes eingeladen und habe mich dort von der Rede von Landrat Wolfgang Spelthahn so stark inspiriert gefühlt, dass ich mich sofort freiwillig gemeldet habe. Ich finde es toll, wie er hinter dem Projekt steht und er hat einfach recht – die Kinder von heute sind unsere Zukunft und diese müssen wir schützen, stärken und alle Möglichkeiten ausschöpfen“, erklärt Gisela Döring. Bei ihren sechs bis acht Besuchen im Monat geht sie voller Empathie sowie positiver Energie (auch auf Englisch) auf die Eltern zu. Die meisten Fragen bekommt sie zum Thema Kita, dann erklärt Gisela Döring zum Beispiel den

Kita-Navigator des Kreises Düren und verweist auf das große Netzwerk der Koordinatorin, Lea Pennartz.

Diese organisiert die Besuche, kümmert sich um Anliegen der Familien und hilft bei individuellen Fragen. „Ich schätze die Arbeit mit den Ehrenamtlichen sehr, da sie eine wertvolle Aufgabe erfüllen, die die Familien mit Wertschätzung und Dankbarkeit annehmen“, sagt Lea Pennartz. Die ehrenamtlich Tätigen erhalten als Dankeschön eine Aufwandsentschädigung von fünf Euro pro Besuch. „Ich freue mich darüber, dass ich helfen kann. Das ist eine absolute Herzensangelegenheit“, sagt Gisela Döring. Ihre Urlaube, Verabredungen oder Termine kann sie neben ihrem Ehrenamt flexibel gestalten. Bei regelmäßigen Treffen und auf der jährlichen Weihnachtsfeier der Ehrenamtlichen des Baby-Begrüßungsdienstes findet ein reger Austausch statt.

Wer sich ebenfalls ehrenamtlich engagieren und junge Familien im Kreis Düren begrüßen möchte, kann sich gerne bei Lea Pennartz melden unter 02421.22-1051328 oder per E-Mail unter babybegruessung@kreis-dueren.de.

WAS DER KREIS DÜREN FÜR SIE TUT



Gisela Döring (l.) ist seit 2022 ehrenamtlich für den Babybegrüßungsdienst des Kreises Düren tätig. FOTO: KREIS DÜREN



Hi! Ich bin Patricia aus Düren. Ich bin da, damit Deine Firma strahlt.

Patricia ist eine von 600 Kolleg:innen aus der Region, die uns zu dem machen, was wir sind: Deine Sparkasse Düren.

SCHON GEWUSST?

Ob in ihrer Freizeit als Visagistin oder als Beraterin im BusinessCenter der Sparkasse Düren – Patricia bringt gerne andere zum Strahlen. Sie weiß: Die richtige Finanzierung ist wichtig für Deinen Unternehmenserfolg. Sprich' uns einfach an.



02421 127-0 | info@skdn.de | sparkasse-dueren.de

KARRIERE AUF DER ÜBERHOLSPUR!

Wir suchen Mitarbeitende, die den richtigen Weg kennen. Egal, ob im Zug, in der Werkstatt, in der Planung oder Verwaltung.



Bewirb dich jetzt & sichere dir dein Ticket ins Team! karriereportal@rath-gruppe.eu

